

Statements zum 50. Geburtstag von Jugend musiziert Hamburg

Beschreibe Dein erstes persönliches Erlebnis oder eine andere eindrucksvolle Situation in Verbindung mit Jugend musiziert.

Was glaubst Du, warum kann Jugend musiziert auch nach 50 Jahren noch aktuell und lebendig sein?



Jugend Musiziert ist für faule Kinder eine Anregung zum Üben und für ehrgeizige Kinder eine Anregung zu sehen, wo sie so stehen. Und wenn man von den übermotivierten Eltern absieht, ist es sehr nett ;-)

Insgesamt ist Jugend Musiziert eine tolle Geschichte!

Christian Tetzlaff, 46 Jahre, in Hamburg geborener Geiger mit Weltruhm



Bei meinem ersten Auftritt bei Jugend musiziert stand ich als Klavierspieler vor einem kniffligen Problem. Mein Klavierlehrer war nicht dabei und konnte deshalb die Noten nicht umblättern. Und weder Freunde noch Verwandte mochten oder konnten helfen. Schließlich fand ich eine Lösung. Ich fotokopierte die Noten und klebte sie zu einer sechsseitigen Blattsammlung zusammen. Das war damals in den 1970er Jahren eine ziemlich teure und schwierige Sache; Fotokopierer gab es erst seit kurzer Zeit und die sechs Seiten kosteten mich viel Lauferei und Taschengeld. Beim Wettbewerb kam jedoch das böse Erwachen. Ich setzte mich ans Klavier, als in der Jury plötzlich Gemurmel begann. Dann hieß es: ‚Fotokopien sind ein Verstoß gegen das Urheberrecht, eine Teilnahme am Wettbewerb ist deshalb nicht möglich.‘ Es begann eine hitzige Diskussion der Jury mit meinen mitgebrachten Verwandten und Freunden, die schließlich von meiner Mutter – für mich siegreich – beendet wurde. Sie versicherte hoch und heilig, dass wir im Besitz der Original-Klaviernoten seien und diese zu Hause auf dem Klavier liegen würden. Ich wurde schließlich doch zugelassen, allerdings unter der Auflage, die Originalnoten binnen einer Woche nachzureichen.

Ties Rabe, Senator für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg



Meine Erinnerungen an Jugend Musiziert beginnen im Winter 1984/1985 (als Vierzehnjähriger) mit einer langen Busfahrt von Wandsbek nach Niendorf zu meiner ersten Klavierprobe. Es gab also genügend Zeit zum Nervös werden, schließlich hatte eine junge Pianistin extra für mich drei Stücke einstudiert. Kann ich die an mich gestellten Erwartungen erfüllen? Wie wird es sein, plötzlich musikalische Verantwortung zu tragen und sich durch die Musik ausdrücken zu müssen? Die Pianistin, Katja Ziegenhain, war dann (glücklicherweise!) unglaublich nett ... und richtig gut. Äußerst spannend war jedoch das gemeinsame Musizieren: Die Stücke, die ich bis dahin nur im Posaunenunterricht oder alleine zu Hause geübt hatte, klangen plötzlich völlig anders, irgendwie lebendiger und ganz großartig; die Probe selbst war für mich viel zu schnell zu Ende. Die allwöchentlichen Busfahrten (jetzt weniger Angsteinflößend...) und Klavierproben hielten dann bis zum Bundeswettbewerb in Mainz an. Hinterher trat eine kurze kammermusikalische Pause ein, die mit der Vorbereitung auf den nächsten Wettbewerb (Posaunenquintett) endete. Die Teilnahme an insgesamt sechs Bundeswettbewerben legte den Grundstein für meine heutigen musikalischen Aktivitäten. Auch wenn ich kein Berufsmusiker geworden bin, spiele ich doch nach wie vor regelmäßig Posaunenquartett und Orchester und trete mitunter sogar solistisch auf.

Wenn man als junger Mensch ein Instrument erlernt, ist es das Größte, mit anderen MusikerInnen zusammen zu musizieren. Wie könnte man dies besser erreichen, als wenn man Stücke über einen längeren Zeitraum einstudiert und dann versucht, damit eine Jury und ein Publikum zu überzeugen? Dies macht Jugend Musiziert für mich seit mehr als 25 Jahren aus und gilt bis heute. Hoffentlich wird es auch in 100 Jahren noch viele junge MusikerInnen geben, die Ähnliches empfinden, dann braucht man sich um die Zukunft von Jugend Musiziert keine Sorgen zu machen.

Carsten Siemers, 42 Jahre, Wissenschaftler, Braunschweig



Im Jahr 2003 durfte ich erstmals 13 meiner Schüler für den Wettbewerb Jugend musiziert vorbereiten. Es war für ich damals unglaublich beeindruckend, welche großen Fortschritte jeder Teilnehmer in der Vorbereitungsphase machte. Zudem wurden nun spieltechnische und gestalterische Aspekte relevant, für die meine Schüler vorher nur schwer zu sensibilisieren waren. Am Ende zählte weniger der gewonnene Preis. Viel wichtiger war der große Lernerfolg jedes Einzelnen.

Auch nach 50 Jahren ist das Fernziel Jugend musiziert ein toller Motor für die Weiterentwicklung junger Musiker, denn auch heute haben Kinder und Jugendliche nicht nur viel Freude daran, sich kreativ auszudrücken zu können, sondern meist auch eine sportive Lust auf Leistung. Das wird sich ganz sicher auch in den kommenden 50 Jahren nicht ändern!

Christian Moritz, Geschäftsführer GitarreHamburg.de



Ich war dieses Jahr schon das 2. mal bei Jugend musiziert in der Kategorie Gesang. Da ich später Musicaldarstellerin werden möchte, ist es eine tolle Gelegenheit, vor einem kleinen Publikum vorzusingen. Ich liebe es, vor Publikum zu singen und später bewertet zu werden. Positiv ist auch, dass es im Anschluss an das Vorsingen ein Jurygespräch gibt, die mir sagt, was ich verbessern kann.

Jedes Jahr trifft man bekannte Gesichter, kann sich mit anderen messen und auch einfach nur als Zuhörer ganz viele verschiedene Instrumente anhören. Es macht einfach riesig Spaß, dabei zu sein. Deshalb wird es Jugend musiziert wohl auch in 50 Jahren noch geben.

Pia, 13 J., Schülerin aus Hamburg Duvenstedt

Ich hatte viel Spaß bei den Proben zu 4 Gitarren und ich hätte nie gedacht, dass wir den 1. Preis bekommen weil ich nächstes Mal wieder mit machen werde!

Merle Herrmann 10 J., Schülerin aus Hamburg

Mein/Unser erstes persönliches Erlebnis mit Jugend musiziert war auch das beeindruckendste. Meine damals 8 Jährige, kleine Tochter schreitet ohne federlesen auf die Bühne zum Klavier und spielt mit ihrem damaligen Partner souverän ihre Stücke. Die beiden sind fertig, verbeugen sich und bekommen ihren Applaus. In dem Moment sieht sie mich überrascht an, merkt das der Applaus echt ist und für ihren Mut und ihre Leistung ist und von allen Zuschauern kommt. (Nicht nur von ihren Eltern die sie ja ohnehin toll finden). Als sie das begriff reifte sie im Geiste...

Jugend musiziert wird immer lebendig bleiben. Selbst in unserer hoch technisierten und wahnsinnig medialen Welt werden sich immer Menschen, Kinder, Jugendliche finden die sich für Musik begeistern. Die für ihr Instrument den PC ausschalten und das Handy zur Seite legen um ihre Zuhörer in die Zauberwelt der Musik entführen.

Barbara M. Händler und Leah Arwen Händler, 9 J., Hamburg



Als ich 1980 13-jährig zum ersten Mal bei Jugend musiziert teilnahm und mit viel zu leichten Stücken erstaunlicherweise bis zum Bundeswettbewerb nach Erlangen kam, bekam ich nicht nur eine Ahnung von der faszinierenden, mir bis dahin unbekanntem Violinliteratur, sondern auch von dem für mich unfassbaren Niveau. Der gleichaltrigen Konkurrenten. Als ich dann wieder zu Hause war, beschloss ich, Berufsmusikerin zu werden. Ich wechselte den Lehrer und erhöhte von einem Tag auf

den anderen mein Übe Pensum von 30 Minuten auf 3 Stunden täglich.

Jugend musiziert ist eine große Motivation für die Kinder - und auch für ihre Lehrer. Die Schüler fühlen sich ernst genommen, weil ihnen professionelle Auftrittsbedingungen angeboten werden und ihnen eine kompetente Jury beratend zur Seite steht. Wenn die Vorbereitung behutsam und verantwortungsvoll vorgenommen wird, ist der persönliche Erfolg eines jeden Teilnehmers so groß, dass die Bewertung durch Preise zweitrangig ist.

*Solveigh Rose, 46 J., Geigerin und Orchestervorstand im
Philharmonischen Staatsorchester Hamburg*



Als Meine älteren Schwestern vor 10 Jahren das erste Mal bei Jugend musiziert mitmachten, saß auch ich im Publikum. Die Motivation, mit der sie die Romanze von Saint Saens für Horn und Klavier einstudiert hatten und nun vorführten, steckte mich an. Eine Woche später meldete ich mich FREIWILLIG für meine erste Cellostunde an...

Sowohl für die Neulinge als auch für die „Dauerbrenner“ unter den Teilnehmern ist jede Wettbewerbsrunde von Jugend musiziert mit Adrenalin, Spannung und großer Freude verbunden. Das war schon immer so und wird sich wohl auch nie ändern.

Karlotta Mix, 17 J., Abiturientin, Hamburg Wandsbek



Seit Jahren nehmen viele Schüler und Ensembles, die ich betreue, am Wettbewerb teil. Am meisten beeindruckt mich, wie viel Energie in der Vorbereitungszeit entwickelt wird. Nicht nur die eigene Leistungsfähigkeit, sondern auch die Erfahrungstiefe wird in einer Weise weiterentwickelt, wie es ohne den Wettbewerb eigentlich unmöglich ist. Erfahrungstiefe, die Musik betreffend, sich selbst betreffend und die Beziehung zwischen Schüler-Lehrer und Eltern betreffend. Meine Erfahrung ist, wenn Eltern und Lehrer den Wettbewerb produktiv und prozessorientiert begleiten und man den Wettbewerb so für sich „nutzt“, ist der Gewinn - unabhängig vom Resultat - immer groß. Dieser Gewinn wird meist in der Stunde danach direkt erfahrbar: Die ganze Energie, die vorher gebunden war, ist nun plötzlich frei und katapultiert die Schüler direkt auf ein ganz anderes Niveau.

Dieser Wettbewerb bietet eine einmalige Betreuungs- und Organisationsstruktur. Das Bedürfnis engagiert musizierender Kinder ist eher steigend, in solch einem Rahmen sich selbst herauszufordern und zu entwickeln und ihren persönlichen und musikalischen Horizont zu erweitern.

*Clemens Malich, 44 J., Professor für Violoncello an der Hochschule für Musik und
Theater Hamburg und Dirigent des Felix Mendelssohn Jugendorchesters*



Die ersten Konzerte und Auftrittsmöglichkeiten habe ich durch Jugend musiziert bekommen, ein wichtiger Grund und eine schöne Motivation zu üben und auf meinem Instrument voran zu kommen. Das ist für mich bis heute so: Konzerte und damit die Begegnung mit anderen Menschen (Mitspielern sowie Zuhörern) durch die Musik geben Sinn, Erfüllung und Motivation zugleich.

Jugend musiziert war immer ein Fest der Musik, des Austausches und der Begegnung von Kindern und Jugendlichen mit der gleichen ernsthaften und verrückten Hingabe. Diesem großartigen Projekt wünsche ich für die kommenden 50 Jahre weiterhin so viel Erfolg und die nötige Unterstützung von allen Seiten.

Gustav Frielinghaus, 35 J., 1. Geiger und Gründer des Amaryllis Quartetts, Hamburg



Mein erstes Erlebnis mit Jugend musiziert war zwar eindrücklich, aber gar nicht erfreulich: Ich saß vor ca. 45 Jahren im Publikum in den Räumen der Musikhochschule München und musste miterleben, wie eine Jurorin sich vorne an ihrem Jurorentisch in akustischen Schmerzen wand und lauthals stöhnend sich beklagte über das, was ein total verschrecktes Kind auf der Bühne zum Besten gab. Das Kind war durchaus fit am Klavier, da es weiter spielte, obwohl es immer wieder in Richtung der Störung blicken musste (das ist meine heutige Draufsicht). Ich weiß nicht, ob es später Klagen über solche Jurorentätigkeit gab - es handelte sich um eine bekannte Professorin...

Eindrucksvoll war aber später für mich, wie sich Jugend musiziert in Richtung einer menschlichen und künstlerischen Förderung der Jugendlichen entwickelt hat. Ich glaube, dass dieser Trend für die jungen Musiker auch die Zukunft für diesen Wettbewerb bedeutet. Aber ganz besonders eindrucksvoll fand ich die Entwicklung von vielen Kindern und Jugendlichen, die ich über die Jahre beobachten und bewundern konnte.

Sebastian Adloff, Pianist und Klavierlehrer in Hamburg



Ich habe vor zwei Jahren für Klavier-Solo bei Jugend musiziert teilgenommen. Für mich war es ein sehr schönes und aufregendes Erlebnis, auch das Abschlusskonzert, wo ich noch mal auftreten durfte. Aber besonders gut hat mir das Gespräch nach dem Vorspiel mit den tollen Juroren gefallen, weil sie mir sehr viel Interessantes zu meiner Musik sagen konnten. Das hat mir sehr geholfen und mich ermutigt. Und ich freue mich schon aufs nächste Jahr, wenn ich wieder für Klavier-Solo teilnehmen kann.

Oskar Schlereth, 10 J., Schüler der 4.Klasse Brechtschule, Hamburg



Mein erstes Erlebnis mit Jugend musiziert war, Mäuschen zu sein. Mein Vater organisierte den Regionalwettbewerb Mitte und ich war von klein auf irgendwie immer dabei, habe Wertungen, Einspielproben und Jurybesprechungen belauscht. Ich habe aufgeregte Kinder, Eltern und Lehrer erlebt und eine Frau beobachtet, die immer alle Instrumentalisten gezeichnet hat. Später habe ich dann selbst mitgemacht mit Blockflötenensemble und noch später mit Gesang. Das waren für mich wichtige und prägende Erfahrungen.

Wer ein Instrument lernen möchte, braucht Aufgaben, an denen er oder sie wachsen kann. Wettbewerb kann Ansporn sein und sollte Ermutigung bringen. Das ist immer so gewesen und sollte auch weiterhin so sein.

Hanno Andersen, 37 J., Lehrer, Hamburg Klein Borstel



Mein erstes persönliches Erlebnis in Verbindung mit Jugend Musiziert war meine eigene Teilnahme vor zwei Jahren. Trotz meiner Nervosität hatte ich sehr viel Spaß und konnte auch viel daraus mitnehmen.

Jugend Musiziert ist für mich ein zeitloser Wettbewerb, den es auch in Zukunft noch geben wird. Das liegt vor allem daran, dass es immer junge Menschen geben wird die sich für Musik und das Musizieren interessieren werden. Musik kann Menschen, egal wie verschieden sie auch sein mögen, zusammenbringen und grade die Vielfalt der Beiträge zeichnet Jugend Musiziert aus.

Saskia Sieprath, 14 J., Schülerin aus Hamburg Sasel



Meine eindrucksvollste Situation bei Jugend musiziert war im Jahr 2007 als meine Harfe 10 Minuten vor der Wertung kaputt gegangen ist, aber dank meines tollen Ensembles und einer schnell organisierten Ersatzharfe konnten wir dennoch auftreten und die 20 min Vorspiel waren sehr intensiv und toll. Zur großen Freude haben wir es dann auch noch eine Runde weiter geschafft.

Jugend musiziert ist auch nach 50 Jahren immer noch der Ort an dem sich junge Musiker und erfahrene Dozenten treffen und über die Musik austauschen können. Dabei hat man auch nicht den Eindruck, dass die Maßstäbe nach denen die Teilnehmer beurteilt werden veraltet oder eingefahren sind. Außerdem entwickelt es sich auch von Jahr zu Jahr immer ein bisschen weiter. Es macht einfach großen Spaß!

Caroline Woelke, 22 J., Studentin der Musikwissenschaft, Hamburg



Nach meiner ersten Teilnahme bei Jugend Musiziert - vor ca. 35 Jahren - gratulierte mir der damalige BDZ (Bund Deutscher Zupfmusiker)- Landesverbandsvorsitzende Richard Zimmermann, den ich persönlich überhaupt nicht kannte, schriftlich zu meinem Erfolg. Das beflügelte mich unbeschreiblich intensiv, ich fühlte mich irgendwie „angekommen“.

Auch Musik, die älter ist als 50 Jahre kann doch aktuell und lebendig sein!?

Franz Peter Perschmann, 53 J., Gitarrenlehrer, Hamburg



Mein erster Kontakt mit Jugend musiziert war im Albert-Schweitzer-Jugendorchester 1973/74. Ich führte auf einer Orchesterfreizeit lange Gespräche mit Dieter Lindemann (dem Leiter des ASJ) über Sinn und Zweck von Jugend musiziert. Es gab in unserem Orchester nämlich Kinder (wir waren damals die Älteren), die mehr von ihren Eltern getrieben wurden als durch die eigene Liebe zum Instrument.

Heute sitze ich nun selber zum ersten Mal in der Jury vom Regionalwettbewerb und stelle fest, dass sich zwischenzeitlich vieles zum Positiven verbessert hat, allerdings in einigen Fällen das oben Gesagte immer noch gilt. Derartige Wettbewerbe motivieren die Kinder, sich über einen langen Zeitraum mit ihrem Instrument und diversen Musikstücken intensiv auseinanderzusetzen.

Silke Pokern, 56 J., Schulmusikerin, Hamburg



Mein erstes persönliches Erlebnis mit dem Wettbewerb Jugend musiziert war 1978 die Teilnahme unseres Sohnes Sebastian im Hamburger Konservatorium. Damals nahm man nicht im Wohneinzugsbereich sondern in dem Stadtteil der Lehrkraft teil. Es war ein unglaublich spannendes Erlebnis für die ganze Familie, und es sollte sich von dem Moment an jährlich wiederholen. In den Jahren davor hatte ich als Kritikerin der Harburger Anzeigen und Nachrichten gern über den Wettbewerb berichtet, war begeistert von der Atmosphäre und den einzelnen zwischenmenschlichen Begegnungen. Dass ich nach dem Hamburger Bundeswettbewerb 1981 von dem damaligen Landesausschussvorsitzenden Klaus Tiemann gefragt werden würde, ob ich mir seine Nachfolge vorstellen könne, war die eindrucksvollste Situation im Zusammenhang mit dem Wettbewerb - nicht ahnend, wie viele großartige junge begabte „Musici“ ich kennen lernen und fördern würde.

Jugend musiziert ist wie eine unendliche Geschichte, die nie enden wird. Denn wie Johann Wolfgang von Goethe es treffend formulierte: „Wer die Musik nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden; wer sie nur liebt, ist erst ein halber

Mensch; wer sie aber treibt, ist ein ganzer Mensch“, muss dieser Wettbewerb einfach immer aktuell und lebendig bleiben. Aus Kindern werden Profis und die Profis geben ihre Erlebnisse mit Jugend musiziert und der Beschäftigung mit der Musik und ihrer Ausübung den eigenen Kindern und Schülern weiter. Und ständig bemüht sich ein Ausschuss, den Wettbewerb zeitgemäß zu gestalten und den Musizierenden mit neuen Ideen entgegenzukommen. So möchte ein jeder im Sinne von Goethe „ein ganzer Mensch“ sein und bleiben.

Christa Knauer, 60 J., Ehrenvorsitzende Jugend musiziert, Hamburg



Ich erinnere mich, dass ich vor dem Vorspielen ganz aufgeregt war. Als ich in den Raum zum Vorspielen kam, war ich aber nicht mehr so aufgeregt, weil der Raum so klein war.

Weil so viele Menschen gerne Instrumente spielen, wird es den Wettbewerb immer geben.

Ruben Meiller, 8 J., Schüler aus Hamburg

Ich erinnere mich, dass da ein riesengroßer Blumenstrauß am Rand der Bühne war. Den habe ich beim Spielen immer angeguckt und ich habe mir gedacht, dass es toll ist, dass die Leute ihn hingestellt haben. Den haben sie bestimmt hingestellt, weil sie sich auf die Kinder freuen, die zum Wettbewerb kommen.

Bei der zweiten Frage denke ich wie mein Bruder Ruben.

Rahel Meiller, 10 J., Schülerin aus Hamburg



Mein schönstes Erlebnis war, als ich mit meiner Freundin Yani Duo am Klavier als Einführung des Preisverleihungs-Konzertes spielen durfte.

Ich glaube Jugend musiziert kann nach 50 Jahren immer noch so aktuell und lebendig sein, weil es in ganz Deutschland so viele Musik-Begeisterte Menschen gibt.

Hanrui Yu, 12 J., Schülerin aus Hamburg Sasel



1998 organisierte ich das erste Mal den Regionalwettbewerb Hamburg Ost. Es hatten sich 26 Teilnehmer für 19 Wertungsspielen angemeldet. Alles passte an einem Tag in einen Wertungsraum. 2013 sind es 118 Teilnehmer in 87 Wertungsspiele gewesen. Sie bespielten zwei volle Tage jeweils zwei Wertungsräume.

Diese Zahlen sprechen für die Lebendigkeit von Jugend musiziert! Dass proportional zu diesem Anwachsen auch die organisatorische Arbeit wächst, versteht sich von selbst. Jedes Jahr im Dezember, wenn andere Leute Plätzchen backen, baue ich Zeitpläne, suche Juroren, prüfe Programme, berate Teilnehmer, Eltern und Lehrer, schreibe Mails, verschicke Infos, bestelle Urkunden und so weiter. Dann denke ich: „Warum machst du das bloß immer wieder?“

Die Antwort kommt beim Wettbewerb und beim Preisträgerkonzert: die vielen begeisternden Teilnehmer, die uns einfach schöne Musik beschenken - die wird es sicherlich auch in 50 Jahren noch geben!

Ursula Maiwald, 55 J., Oboenlehrerin und Stadtbereichsleiterin an der Jugendmusikschule Hamburg, Vorsitzende Jugend musiziert Regionalausschuss Hamburg Ost



Mein Streichtrio und ich hatten ein Preisträgerkonzert eines Landeswettbewerbes. Wir kamen auf die Bühne und man hatte vergessen, die Stühle für uns hinzustellen. Vielleicht hatte auch jemand vergessen uns zu sagen, dass wir unsere Stühle mit auf die Bühne nehmen sollten. Auf jeden Fall war der Saal voll und die Bühne leer. Wir eilten nach der Erkenntnis der nicht vorhandenen Sitzgelegenheiten wieder hinter die Bühne und organisierten Stühle. Ein bisschen unangenehm, nach dem Bühnenapplaus wieder umzudrehen. Möglichst schnell versuchten wir mit Instrumenten in der Hand, die Bühne einzurichten und setzten uns. Gerade sollte der Einsatz erfolgen, als wir feststellten, dass ich (Cello) und die erste Geige (Juliane Rein NDR HH) in all der Aufregung auf den falschen Plätzen saßen. Wir standen also noch einmal auf und versuchten, unauffällig die Position zu tauschen, schoben ganz vorsichtig als erstes die Noten auf das gegenüberliegende Pult. Unauffällig?! Das ging natürlich nicht und das Publikum lachte herzerfrischend. Die Situation war dadurch so aufgelockert, dass wir nach unserem Platzwechsel sehr entspannt und mit viel Spaß gespielt haben!

Zum Glück spielt Musik im Leben von Kindern auch heute immer noch eine wichtige Rolle. Musik lässt Kinder auf eine wunderbare Weise entwickeln. Natürlich gehört zum Musik machen dazu, dass Kinder die Möglichkeit bekommen aufzutreten, denn dann versucht man wirklich das Beste aus sich herauszuholen. Dabei spielt es erstmal keine Rolle, wie alt man ist oder wie gut. Jugend musiziert ermöglicht diesen Ansatz und fordert dabei vor allem die Ausdauer, auf die Wettbewerbe hinzuarbeiten. Ein wichtiger Schritt für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern - egal, ob diese Kinder später auch Musiker werden oder ganz andere Ziele verfolgen.

Meine Gratulation zum 50. Geburtstag! Ich denke, da sind locker noch weitere 50 Jahre drin. Meine Hoffnung sind nicht nur noch weitere 50 Jahre, sondern ein unendliches Bestehen im Wandel, angepasst an unsere Kinder und die Zeit, in der wir leben.

Gesa Riedel, 41 J., Cellistin und Cellolehrerin, Hannover



Jugend musiziert habe ich als Teilnehmerin bis einschließlich Bundeswettbewerb erlebt und sehr davon profitiert. Kurz gesagt: Ziele haben und anstreben, viele Leute aus der Branche kennenlernen, Interesse und Förderung durch andere erfahren.

Als Lehrerin habe ich etliche Schüler auf den Wettbewerb vorbereitet mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen, auch bis hin zum Bundeswettbewerb. Mitmachen ist das Beste, Gewinnen nicht das Wichtigste, alles eine gute Vorbereitung auf der Suche nach einem Platz in dieser Welt...

Katharina Hilbert-Hempel 56 Gitarristin



Vor fünf Jahren habe ich das erste Mal an Jugend musiziert teilgenommen, mit einem Blockflötentrio. Ich erinnere mich kaum daran, nur dass ich total aufgekratzt war und großen Spaß am Musizieren hatte. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Das Jugend musiziert immer noch aktuell ist und es hoffentlich auch bleiben wird liegt glaube ich vor allem an der Musik. Es gibt eine praktisch unbegrenzte Fülle von zeitgenössischen und alten aber zeitlosen Stücken, die auf verschiedenste Weisen interpretiert werden können. Obwohl man mit der Zeit viele der anderen Teilnehmer kennenlernt und den einen oder anderen Beitrag öfters hört, ist jeder Wettbewerb neu und einzigartig.

Die lebendige Atmosphäre bei Jugend musiziert entsteht ganz automatisch. Ein Haufen aufgeregter Kinder, Klänge aus allen Richtungen, ein Durcheinander, das den Organisatoren und Helfern den letzten Nerv rauben kann... wie kann das nicht lebendig sein?

Leonie Barghorn, Hamburg



Zur ersten Frage kann ich leider nichts schreiben, da mein persönlicher Kontakt zu JuMu zu kurz ist.

Zur zweiten Frage ist das meine Antwort: Jugend Musiziert wird immer aktuell und lebendig sein, da die Veranstaltung ein Ort ist, an dem die Vielfalt musikalischer Nachwuchsarbeit öffentlich sichtbar wird. Musikalische Bildung ist im öffentlichen Diskurs aktueller denn je und in Jugend musiziert bilden sich beide notwendigen Parameter ab: Die Ausbildung in die Breite, die erst die Herausbildung in die Spitze ermöglicht.

Simon Kannenberg, 30 J., Tenor, Dirigent und Jurymitglied



Mit 12 Jahren habe ich als Schüler des Konservatoriums Osnabrück (seit meinem 7. Lebensjahr Cellounterricht, später auch Klavier) zum ersten Mal bei Jugend musiziert mit meinem damaligen Klaviertrio teilgenommen. Meine Eltern hatten mich dazu überredet, da ich zum damaligen Zeitpunkt nicht mehr so richtig Spaß am Cellospielen - hauptsächlich aber wohl eher am Cello „üben“ hatte.

Das intensive Proben im Ensemble war eine völlig neue Erfahrung für mich obwohl ich bisher schon mit Klavier oder auch im Celloquartett zusammen gespielt hatte - aber dann meistens nur ein paar Wochen bis zum nächsten Schülervorspiel.

Mit meinem ersten Trio dann gleich mehrere Monate zu proben und nach gewonnenem Regional - und Landeswettbewerb zum Bundeswettbewerb 1987 nach Saarbrücken zu reisen war natürlich eine große Sache.

Ich erinnere mich an aufregende Situationen, wie z.B. einen Fernsehauftritt im Saarländischen Lokalfernsehen oder die anderen Ensembles durch die Türen proben zu hören am Tag vor dem Wertungsspiel. Ganz zu schweigen von einer Woche Schulfrei oder nach Abreise der Eltern noch ein paar Tage mit meinen Trio-Freunden in einer fremden Stadt zu sein :-). Dass wir dann final keinen Preis beim Bundeswettbewerb gewonnen haben, hat nach kurzer Zeit der Enttäuschung später überhaupt keine Bedeutung mehr gespielt. Das war eine tolle Erfahrung und ich habe dann bis zum Cello-Studium immer an Jugend musiziert teilgenommen.

Ich glaube, dass ein Format wie Jugend musiziert auch in vielen Jahren noch lebendig sein wird, weil durch die Struktur der 3 Ebenen Regional/Landes/Bundeswettbewerb ein Rahmen für ein „sich selber ausprobieren“ oder „sich selber einmal mit anderen messen“ geschaffen wird. Ohne allzu negative Konsequenzen befürchten zu müssen, da man erst einmal auf regionaler Ebene beginnen kann. Selbst wenn man dann nicht gleich in die nächste Runde kommt, trifft man Gleichgesinnte und lernt im Zusammenspiel mit anderen, Musik von einer vielleicht bis dahin unbekannteren Seite kennen. Oder man entwickelt unter einem gewissen Konkurrenzdruck neuen Ehrgeiz und wird angespornt, mehr Zeit in seine technische und musikalische Entwicklung zu investieren.

Martin Bentz, 39 J., Cellist, Produzent und 2facher Klassik-Echo-Preisträger (als musikalischer Direktor der Zeichentrickfilmserie „Little Amadeus“)



Anne Sophie Mutter erhielt beim Bundeswettbewerb Jugend Musiziert in Nürnberg gleich zwei 1. Preise in den Fächern Violine und Klavier. In dem anschließenden Beratungsgespräch richtete sie an Eduard Söring und mich als Beiratsvorsitzende die Frage, auf welches Fach sie sich in Zukunft konzentrieren solle. Beide antworteten wir: auf die Violine! Wenige Tage später rief mich ihr Vater an und sagte: Da Sie meiner Tochter das Fach Violine empfohlen haben, möchte ich Sie bitten, ihr bei der Beschaffung eines angemessenen Instruments behilflich zu sein. Deshalb erwarben die Deutsche Stiftung Musikleben (Eduard Söring) und die

Oscar und Vera Ritter-Stiftung (wo ich schon damals als Vorstand wirkte) eine kostbare Stradivari, die wir ihr kostenlos überließen und die sie dann später in Raten kaufte. Auch den Kontakt mit Herbert von Karajan stellten Söring und ich her. Dies waren Sternstunden der Förderung von musikalischen Spitztalenten.

Jugend Musiziert ist heute noch genauso aktuell, lebendig und wichtig wie vor 50 Jahren, denn das aktive Musizieren hat nichts von seiner großen Bedeutung für Individuum und Gesellschaft eingebüßt. Es fördert die Persönlichkeitsentwicklung und soziale Kompetenz und trägt dadurch zu einem positiven gesellschaftlichen Klima bei.

Im Wettbewerb Jugend Musiziert lernen Kinder und Jugendliche, hohe Anforderungen an sich selbst und die eigene Leistung zu stellen und gleichzeitig die anderer anzuerkennen.

Ich wünsche Jugend Musiziert für die nächsten 50 Jahre weiterhin Lebendigkeit und Freude.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Rauhe, Ehrenpräsident der Hochschule für Musik und Theater
